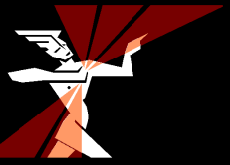


der

YORCKER

das Filmmagazin



Vorstellung

Passage

Thomas

Vinterbergs

D A S F E S T

JEDE FAMILIE HAT EIN GEHEIMNIS



Spezialpreis der Jury
Cannes 1998

der Kinos:

Babylon
 Broadway
 Capitol Dahlem
 Central
 Cinema Paris
 Delphi Filmpalast
 Filmtheater
 am Friedrichshain
 International
 Manhattan
 Neues OFF
 Nord
 Odeon
 Odyssee
 Olympia am Zoo
 Passage
 Rollberg
 Scala
 Yorck / New Yorck

Filme

Central Station -
 Central do Brasil
 Liebe Deine Nächste
 Die Stunde des Lichts
 Das Fest
 My Name Is Joe
 Ist Liebe nur ein Wort?
 23 - Nichts ist so
 wie es scheint
 Alice & Martin
 Spiel des Lebens
 Die Ewigkeit und ein Tag



Ab
7. Janu

KinoPLUS

Play it again
 MonGAY
 Kinderkino



©Nimbus Film AG

filmförderung
hamburg

Mit freundlicher Unterstützung von MEDIA

LEADER

www.arthaus-filmverleih.de **Compustore** @ ArtHaus

Im Verleih von **ARTHAUS**

IB

Dezember / Januar

98 N°5

Alain Sarde
präsentiert

Juliette Binoche

Eine
außergewöhnliche
Liebe

Alic



ein Film von *André Téchiné*

Alain Sarde präsentiert Juliette Binoche "Alice et Martin" ein Film von André Téchiné
Alexis Loret Mathieu Amalric Carmen Maura Marthe Villalonga
Jean-Pierre Loric Roschdy Zem Drehbuch und Dialoge von André Téchiné Gilles Taurand
französisch-spanische Copro **MEDIA**s Films Alain Sarde Vertigo Films **CONCORDE**

PASSAGE

Filmkunst und Mainstream im Neuköllner Kulturkarree



21

GRÖSSEN-WAHN-SINN

Kino – Kinocenter – Multiplex – Megaplex*

Masse ist klasse, Size does matter.

Größe wird zum obersten Qualitätsmerkmal erhoben und auch die Medien beten die Marketingparolen von ‚tennisplatzgroßen‘ Leinwänden bedenkenlos nach. „Größe“ wird selten hinterfragt und läßt sich gut verkaufen.

„Größe“ wird gleichgestellt mit „Großzügigkeit“.

Ein großzügiges Foyer sowie großzügige Reihenabstände im Saal sind angenehm, doch kann ein großes Bild schnell überdimensioniert sein und Konturen, Schärfe und Brillanz verlieren, ein allzugroßes Foyer wird schnell zur kühlen Halle.

Masse ist klasse. Mit ihrem **Wahn**, mehr und mehr Marktanteile zu erobern, werden wir von national und global operierenden Unternehmen mit neuen Kinokomplexen überschüttet: ähnliche Größe, Säle gleichen Zuschnitts, gleicher Standard, schmucklos, uniform – es muß ja auch gespart werden und ‚Größe‘ ist sowieso alles.

Die Kinos der Ära „erste hundert Jahre Film“ mit ihrer auch (innen)architektonischen Vielfalt werden dabei vom Markt gefegt.

Im **Sinne** von Strukturpolitik - Attraktivitätssteigerung bestimmter Areale, Investitionen, Schaffung neuer Arbeitsplätze - wird diese Entwicklung zumeist politisch gefördert, eine Vielfalt des Film- und Programmangebots wird dabei beschworen; welche Einfalt!

Wir wünschen Ihnen angenehme Stunden in großen und kleinen, in alten und neuen Kinos, in Hinterhofkinos, Multiplexen, Filmtheatern, Lichtspielen, Palästen und im Kino um die Ecke; genießen Sie die Vielfalt, genießen Sie Unzulänglichkeiten, denn nichts wird langweiliger als die perfekte Schöne Neue Welt.

Ihre Yorcker

*Kinokomplexe mit bis zu 30 Sälen; die jeweils aktuellen Hits laufen entsprechend der Nachfrage in beliebig vielen Sälen



FILMKRITIKEN

CENTRAL STATION

Walter Salles

5

LIEBE DEINE NÄCHSTE

Detlev Buck

6

DIE STUNDE DES LICHTS

Stijn Conix

7

DAS FEST

Thomas Vinterberg

8

MY NAME IS JOE

Ken Loach

9

IST LIEBE NUR EIN WORT?

Mimmo Calopresti

10

23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT

Hans Christian Schmid

11

ALICE UND MARTIN

André Téchiné

12

SPIEL DES LEBENS

Spike Lee

13

DIE EWIGKEIT UND EIN TAG

Theo Angelopoulos

14

LAGEPLAN

Die Yorck Kinos

16

KINOADRESSEN

Telefonnummern und Verkehrsverbindungen

18

EXTRAS

Veranstaltungen rund um's Kino

19

VORSTELLUNG

Passage Kinos

21

MONGAY @ INTERNATIONAL

Das schwullesbische Kultkino

22

PLAY IT AGAIN

Lieblingsfilme aus über 100 Jahren Kino

24

KINDERKINO

Neue Kinderfilme

26

LAUFENDES PROGRAMM

Was sonst noch läuft

28

BUCHFINDEREI

Literarische Fundstellen zum Thema Kino

30

Individuell gestaltete Gutscheine gibt es für Großabnehmer!
Schenken Sie Ihren Mitarbeitern zu Weihnachten: Kino!
Rabatte gibt es auch noch.



GEWINNER DER BERLINALE 1998



» EIN ROADMOVIE UM DIE SUCHE NACH DER EIGENEN IDENTITÄT, EINE IRRFAHRT DER LIEBE, MIT KAUZIGEM HUMOR SOWIE ZWEI BRILLANTEN DARSTELLERN.« (DIE WELT)



EINE ARTHUR COHN PRODUKTION

CENTRAL STATION CENTRAL DO BRASIL

AB 24. DEZEMBER IM KINO

BUENA VISTA INTERNATIONAL präs. CENTRAL STATION mit FERNANDA MONTENEGRO VINÍCIUS DE OLIVEIRA MARILIA PERAZI regie WALTER CARVALHO musik JOAO EMANUEL CARNEIRO MARIOS BERNSTEIN
szenar. ISABELLE RATHERY FELPE LACERDA wirt. ANTONIO PINTO JACQUES NOBLEMBaum produzent ARTHUR COHN kopie NANCY DE CLEMENT-TONNERRE regie WALTER SALLES
© 1998 BUENA VISTA INTERNATIONAL & BERLINALE PRODUKTION

BUENA VISTA
INTERNATIONAL

www.mio.de



START: 24.12.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

CENTRAL STATION – CENTRAL DO BRASIL

REGIE Walter Salles

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1991 Exposure

1995 Terra Estrangeira

1996 Socorro Nobre

1997 Minuit

BUCH Martine de Clermont-Tonnerre, Joao Emanuel Carneiro, Marcos Bernstein

JAHR 1997

LAND Brasilien



DARSTELLER

Fernanda Montenegro
Marilia Per
Vinicius de Oliveira
u.v.a.

KAMERA Walter Carvalho

MUSIK Antonio Pinto, Jaques Morelebaum

LÄNGE 99 min

„Ja, ich liebe Dich“, schreibt Dora. Oder: „Du bist das Schlechteste, das mir je zugestoßen ist ...“ Sätze wie diese werden ihr diktiert - sie verdient sich ihren Lebensunterhalt als Briefeschreiberin im Centralbahnhof, Rio de Janeiro. Täglich stellt sie einen kleinen Klapp Tisch auf und schreibt für Passanten, die weder lesen noch schreiben können. Die Widrigkeiten des Lebens, Gefühlüberschwang und Verzweiflung - sie notiert, kassiert, läßt die Briefe dann gleichgültig in ihrer Handtasche verschwinden, nimmt sie mit nach Hause in die kleine muffige Wohnung am Bahndamm, wo sie mit ihrer Freundin entscheiden wird, welche Briefe gleich zerrissen, welche, vielleicht, mal abgeschickt werden.

Darunter ist auch der Brief der Kundin, die gerade mit ihrem Sohn Josué bei ihr war. Stoisch hat sie beobachtet, wie diese Frau von einem Bus überfahren wurde, der verwaiste Junge will seinem Vater einen neuen Brief schreiben. Kalt weist sie ihn ab - er hat kein Geld. Aber sie erkennt schnell, daß sie mit dem Straßenkind Geld machen kann.

Kindermord und Kindersterblichkeit sind alltäglich in Brasilien. 30 Millionen Minderjährige leben in großer Armut, aber verloren sind die Kinder der Straße. Sie leben vom Müll und werden wie Müll behandelt, viele werden nicht älter als zehn Jahre. Niemand würde Josué suchen.

Dora verkauft ihn für tausend Dollar an eine Adoptionsstelle. Wird er tatsächlich adoptiert, oder werden seine Organe ausgeschlachtet? Dora erwacht aus ihrer Erstarrung, sie holt das Kind zurück, und das ungleiche Paar macht sich auf den Weg zu Josués Vater. Die Suche nach dem Vater wird zu einer inbrünstigen Pilgerfahrt in den Nordwesten des Landes, in Bussen und Lastwagen.

Fernanda Montenegro als Dora ist eine ungewöhnliche Heldin. Sie ist alt, schön und gerissen, unsympathisch und liebenswert zugleich. Mitgefühl und Widerstand sind angebracht. Vinicius de Oliveira, als Straßenkind für die Rolle des Jungen entdeckt, hat eine Eigenschaft, die ungewöhnlich ist für einen Zehnjährigen. Er hat Würde und Witz und kann mit einer Drehung des Kopfes deutlich machen, was es heißt, verraten und verkauft zu werden. „Man muß auch mal was vergessen können“, sagt Dora. „Nur weil es diese blöden Photos gibt, muß man sich dauernd an etwas erinnern.“ Doch am Ende der Suche bleibt dem Jungen ein Photo: Dora und er vor der Statue eines Heiligen. *Central do Brasil* ist eine Reise in eine leidenschaftliche und gnadenlose Welt: Überleben als Prinzip, Freundschaft als Luxus, Liebe als unstillbare Sehnsucht. Der Film ist einfach grandios, weil er unsentimental ist, zum Lachen und zum Weinen bringt und wiederum zeigt, daß Widersprüche dazu da sind, ausgetragen zu werden.

LIEBE DEINE NÄCHSTE

START: 24.12.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung

REGIE Detlev Buck

FILMOGRAPHIE

1984 Erst die Arbeit und dann!?
1989/90 Hopnick
1991 Karniggels
1992/93 Wir können auch anders...
1995 Männerpension

BUCH Detlev Buck,
Jens-Frederick Otto

JAHR 1998

LAND Deutschland



DARSTELLER

Moritz Bleibtreu,
Lea Mornar,
Heike Makatsch,
Heribert Sasse,
Marc Hosemann,
Eleonore Zetzsche,
Sophie Rois, u.a.

KAMERA Joachim Berc

MUSIK Chatschatur
Kanjan
(Koordination)

LÄNGE 90 min

Weihnachten! Das Fest der Nächstenliebe, Zeitpunkt großzügiger Spenden und der Start des neuen Films von Detlev Buck. *Liebe Deine Nächste!* präsentiert die Liebe zwischen einem kapitalistischen Teufel und einer fast heiligen Soldatin Gottes.

Die Leutnants Josefine (Lea Mornar) und Isolde (Heike Makatsch) bekommen einen Marschbefehl: die Großstadt. Dort sollen sie für Nächstenliebe, für den christlichen Glauben und für Ordnung in dem Obdachlosenasyll der „Soldaten Gottes“ sorgen, einer Organisation, die äußerst frei nach der Heilsarmee konzipiert ist. Pflichtbewußt machen sich die beiden Soldatinnen mit Sack und Posaune auf in den Rachen der ungebändigten Stadt. Dort herrscht das reine Chaos. Schüsse fallen, Licht flackert durch teuflische Nebelschwaden und Selbstmörder springen von Hochhäusern. Das Asyl ist völlig verwahrlost. Die Bewohner saufen und tanzen auf den Tischen zu lauter Musik, Wasser rinnt an den Wänden herab und Geld ist knapp. Eine schwierige Aufgabe für Josefine und Isolde, doch mit angemessener Strenge und weiblichen Reizen schaffen sie es, die Moral der Obdachlosentruppe zu stärken und das Asyl zu sanieren.

Der gottlose Unternehmenssanierer Tristan (Moritz Bleibtreu) glänzt in seinem Job. Rücksichtslos kündigt er Angestellten und jagt Frauenbeinen hinterher. Er ist es gewöhnt, mit Menschen zu spielen und alles zu bekommen, was er

verlangt. Er liebt die Herausforderung, und plötzlich steht sie vor ihm: Die prüde Josefine, die so dringend Geld für das Asyl bräuchte, weigert sich, für hundert Mark nur kurz ihre Haube abzunehmen. Nun will Tristan ihre Liebe mit einer Spende von 10000,- Mark erkaufen. Der Preis ist hoch, und die Liebe eine zarte Pflanze.

Buck zeichnet am Anfang ein apokalyptisches Bild der Großstadt. Zum Titelvorspann gibt es schnelle Schnitte mit fetziger Rockmusik. Es gelingt, die Stadt anonym, unverortbar, unüberschaubar wirken zu lassen. Dem gegenüber steht die liebenswerte Gemeinschaft der Obdachlosen in ihrem Asyl. Das Licht, die Kameraeinstellungen, die Kostüme - alles ist originell stilisiert. Doch was der Film am Anfang an Tempo, Farbe und Atmosphäre bietet, wird nach und nach zur schlichten Nummernrevue. Die Handlung müht sich unentschlossen und teilweise bemüht humoristisch mit der Frage ab, wie und ob Tristan und Josefine sich finden werden.

Liebe Deine Nächste! ist trotz allem ein unterhaltsamer Film. Die Höhe der Meßlatte, die Buck mit *Wir können auch anders...* vorgegeben hatte, konnte er nicht einhalten. Wo sind seine sympathisch verschrobene Figuren?, Wo die originellen Geschichten? und wo ist der trockene norddeutsche Humor geblieben? Doch Erwartungshaltung hin oder her, es gilt „immer Buck, immer anders“.

START: 31.12.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

DIE STUNDE DES LICHTS

Originaltitel: Waar blijft het licht

REGIE Stijn Coninx

FILMOGRAPHIE

1987 Hector

1990 Koko Flanel

1992 Daens

BUCH Jean van de Velde

JAHR 1997

LAND Niederlande



DARSTELLER

Joachim Król,
Francesca Vanthielen,
Reisar Sørensen,
Rick Engelkes,
Morten Røhrt,
Per Skjølsvik,
Karin Lunden, u.a.

KAMERA Theo Bierkens

MUSIK Dirk Brossé

LÄNGE 111 min

Auf einer Skandinavienreise hat eine junge Niederländerin den Wunsch, einen Winter lang mit einem Trapper in der Eiswüste von Spitzbergen zu leben. Doch das enge Zusammenleben in der kleinen Hütte gestaltet sich als Problem. Nichts entspricht ihren romantischen Vorstellungen vom Leben in der Wildnis, bis sich beide ineinander verlieben. Zusammen erleben sie am Ende des dunklen Winters *Die Stunde des Lichts*.

Die Idee ist wunderschön. Eine Frau und ein Mann alleine in der Wildnis. Da stellt man sich das unschuldige Paar in *Die blaue Lagune* vor. Oder Tarzan und Jane, wie sie fast unbekleidet durch den Urwald streifen, und alles ist paradiesisch. Ähnliches muß sich wohl auch die Touristin Ellen (Francesca Vanthielen) vorstellen, als sie sich entschließt, den Polarwinter bei dem norwegischen Fallensteller Lars (Joachim Król) zu verbringen. Gut, der Urwald ist wärmer, doch was macht das bißchen Eis schon, wenn man sich an eine starke warme männliche Schulter lehnen kann. Doch als Ellen mit dem Hubschrauber bei Lars eintrifft, findet sie einen Verlierer vor, der ungepflegt und unordentlich ist, ihre Sprache nur in Brocken spricht und, was wohl am schlimmsten ist, die süßen Seehunde jagt.

Der Film wird aus Ellens Perspektive erzählt. Sie führt Tagebuch und wir werden mit ihren intimsten Gedanken konfrontiert. Ellen ist so einfach gestrickt, daß es weh tut, ihr zuzuhören. Sie wirkt wie eine naive verwöhnte Prinzessin, mit sehr

einfachem Weltbild, denkt immer Recht zu haben - kurz, sie ist eine arrogante Zicke.

Lars dagegen ist sehr viel sympathischer. Das liegt nicht zuletzt an dem wie immer hervorragendem Joachim Król, dessen Figur aber auch viel mehr Tiefe hat. Ein Einsiedler, der bewußt die Einsamkeit der Eiswüste gewählt hat. Hier ist er aber zumindest als Lars der Trapper bekannt. Er weiß ob seiner Fehler, ist schüchtern und unheimlich geduldig mit der nervenaufreibenden Ellen.

Hier prallen zwei Weltansichten aufeinander. Ellen denkt in perfekten Stereotypen. Sie ist eine Touristin, die enttäuscht ist, wenn etwas nicht so aussieht, wie im Prospekt. Lars ist zwar tatsächlich ein Looser, aber glücklich, denn er nimmt das Leben wie es ist. Es kommt der Punkt, an dem Ellen einsieht, daß all ihre Zänkereien zum großen Teil an ihr liegen. Und schließlich verliebt sie sich in den ehrlichen Lars.

Die Stunde des Lichts ist ein sentimentaler Abenteuerfilm nach einem Roman von Heleen van der Laan, die selbst 19jährig bei einem Trapper lebte. Der Film besticht, durch schöne Landschaftsaufnahmen und den wunderbaren Joachim Król. Für alle Fans von Król ein Muß, für Fans einer netten Beziehungsgeschichte auch, aber für Fans von starken Frauenfiguren nur bedingt empfehlenswert.

DAS FEST

START: 7.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung

Originaltitel: Festen

REGIE Thomas Vinterberg

FILMOGRAPHIE

1994 The Boy Who Walked Backwards (Kurzfilm)

BUCH Mogens Rukov, Thomas Vinterberg

JAHR 1997

LAND Dänemark



DARSTELLER

Ulrich Thomsen, Henning Moritzen, Thomas BoLarsen, Paprika Steen, Birthe Neumann

KAMERA Anthony Dod Mantle

MUSIK ohne

LÄNGE 106 min

Die neue europäische Kino-Avantgarde kommt aus Dänemark und heißt „Dogma 95“. *Das Fest* ist der erste Dogma-Film, der bei uns in die Kinos kommt. Er handelt von einem aristokratischen Familienfest, bei dem langsam Perversionen zum Vorschein kommen, die jahrelang hinter Tradition und Freundlichkeit maskiert waren.

Dieses Jahr wurden in Cannes die ersten „Dogma 95“ – Filme *Das Fest* und *Idioten* vorgestellt, zusammen mit einem Manifest, das viele als bloßen Werbegag ansehen. Die vier Gründer von „Dogma 95“, Lars von Trier, Thomas Vinterberg, Christian Levring und Søren Kragh-Jacobsen, verstehen ihre Gruppe als eine Rettungsaktion des heutigen Films. Mit zehn Regeln begrenzen die Regisseure ihre filmischen Ausdrucksmöglichkeiten, um dadurch neue Kreativität zu ermöglichen. Sie wenden sich z.B. gegen optische Effekte, künstliche Lichtsetzung und den Einsatz von Musik, wenn sie nicht während der Aufnahme entsteht. Jeder Ort, jedes Requisit, soll authentisch sein. Es muß mit Handkamera gedreht werden und es darf keine künstlichen Überhöhungen geben.

Diese Ideen sind nicht neu. Und doch ist „Dogma 95“ ein interessanter Weg, für neue Filme. Egal ob das Manifest wirklich eine neue Avantgarde hervorruft, oder nur für Öffentlichkeit sorgen sollte. *Das Fest* ist für mich einer der intensivsten und schönsten Filme seit langer Zeit.

Gleichsam schockierend wie bitterkomisch erzählt *Das Fest* von der Geburtstagsfeier des 60jährigen Familienvaters Helge Klingefeldt. Familie und Freunde treffen in dem dänischen Landhaus ein. Der nicht weit zurückliegende Selbstmord der ältesten Tochter beschäftigt noch alle. Besonders den Sohn Christian, der bei der Tischrede mit einer Provokation herausrückt: Der Vater soll seine Kinder vergewaltigt haben, als sie klein waren. Das bringt die Gäste aus dem Konzept. Die festliche Stimmung beginnt zu wanken, die Ehre der Familie steht auf dem Spiel. Der jüngste Sohn Michael soll von der Loge seines Vaters aufgenommen werden, daher versucht er die Wogen zu glätten und den scheinbar geisteskranken Bruder verstummen zu lassen. Doch auch er hat keine weiße Weste.

Der Anfang des Films wirkt wie ein Ingmar-Bergman-Psychodrama. Doch schon bald erkennt man auch einen bitterbösen Humor, der nicht viel Vertrauen in die Menschheit zu haben scheint. Dazu weht ein Hauch antiker Tragödie durch die Gänge des Landhauses. Vinterberg hat ein vielschichtiges Gespür für tyrannische Kraftgefüge, die in einer Familie hinter einer freundlichen Oberfläche schlummern können. *Das Fest* ist durch und durch intensiv und spannend. Und man wundert sich, daß es möglich ist, solche Spannung zu erzeugen, mit so einfachen Mitteln, wie sie das „Dogma 95“ vorsieht.

MY NAME IS JOE

START: 7.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

REGIE Ken Loach

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1991 Riff-Raff

1993 Raining Stones

1994 Ladybird, Ladybird

1995 Land and Freedom

1996 Carla`s Song

BUCH Paul Laverty

JAHR 1998

LAND GB



DARSTELLER

Peter Mullen

Louise Goodall

Gary Lewis

Lorraine McIntosh

David McKay

KAMERA Barry Ackroyd

MUSIK George Fenton u.a.

LÄNGE 105 min

Seit einem Jahr ist Joe trocken, noch immer arbeitslos und Trainer einer hoffnungslos schlechten Fußballmannschaft. Natürlich ist Fußball auch in Glasgow der Sport der kleinen Leute, ein billiges Vergnügen, billiger jedenfalls als Heroin, das in dieser Gegend für viele die Alternative zu ihren anderen Problemen ist. Aber selbst Heroin kann einem nicht das Glück verschaffen, als Weltmeister aufs Spielfeld zu traben.

Denn hier kommen sie, Joes Jungs, in den Trikots der deutschen Mannschaft von '74: Beckenbauer, Maier, Grabowski und der Rest, diesmal in der leicht übergewichtigen und dribbelschwachen Version. Sie werden dieses Spiel verlieren, aber für Joe hat sich die Fahrt gelohnt. Denn auf dem Hinweg hat er die Sozialarbeiterin Sarah (Louise Goodall) kennengelernt. Ihre folgenden gemeinsamen Szenen sind von einer wunderbaren Intimität und Zuneigung geprägt, und alles wäre vermutlich in Ordnung, wenn die Geschichte nicht in diesem Viertel von Glasgow stattfinden würde. Liam, der Stürmer, hat Probleme. Seine Frau steht bei einem Drogenboss in der Kreide. Joe hilft - und steckt bald selbst in einem Dilemma, das ihn zu zerreißen droht.

Loyalität, Freundschaft und das kleine, grenzenlose Glück in den Armen einer Frau, das man aufs Spiel setzt, weil man keine andere Möglichkeit hat. *My Name Is Joe* hat so ziemlich alles, was das englische Kino so wichtig macht und dessen

Fehlen den deutschen Film oft so läppisch und albern erscheinen läßt: der Mut, Gefühle zu zeigen und die Erfahrungen und Einsichten derer aufzugreifen, die, ansonsten glücklos, keine andere Wahl haben, als das zu tun, was sie tun.

Ken Loachs neuer Film schwenkt nicht nur ein liberales Fähnchen, sondern läßt die Wut und Verzweiflung fast physisch spürbar werden. Und natürlich wird die Story von einem Arbeitslosen, der keine Chance hat, diese aber unbedingt nutzen will, witzig, herzergreifend erzählt und mit einem ganz wunderbaren Sinn für die Dramatik einer einfachen Geschichte.

Und immer wieder blüht unerwartet verborgene Schönheit auf: Als Sarah Joe zum ersten Mal besucht, ist sie überrascht, Beethoven zu hören. Joe erzählt die Geschichte dazu. Als er noch soff, ging er durch die Kneipen, um gestohlene Musik-Cassetten zu verscherbeln. Er hatte sie wahllos geklaut, Pop, Jazz, Reggae, und wurde auch alle los, bis auf das Beethoven-Tape. Zuhause setzte er sich hin, eine frische Pulle auf dem Tisch, und hörte sie sich an, die Musik, die keiner kaufen wollte. Und da passierte etwas mit ihm: Sie ging ihm direkt ins Herz und bescherte seinen Gedanken nie gesehene Bilder und Träume...

Joes Jungs übrigens treten schließlich irgendwann in brasilianischen Trikots an. Wenn das kein Hoffnungsschimmer für die Zukunft ist!

IST LIEBE NUR EIN WORT?

Originaltitel: La Parola Amore Esiste?

START: 7.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung

REGIE Mimmo Calopresti

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1996 La seconda volta
(Das zweite Mal)

BUCH Heidrun Schleef,
Francesco Bruni,
Mimmo Calopresti

JAHR 1998

LAND Italien/Frankreich



DARSTELLER

Valeria
Bruni Tedeschi
Fabrizio
Bentivoglio
Marina Confalone
Gérard D pardieu

KAMERA Alessandro Pesci

MUSIK Franco Piersanti

LÄNGE 80 min

Natürlich glaubt alle Welt, daß die Liebe für die Italiener und Franzosen eben nicht nur ein Wort ist. Doch seltsam: In *Ist Liebe nur ein Wort?* ist sie allenfalls als Irrtum oder als Ideal zu haben, als Religion, deren Anhänger glauben, daß die Liebe des Lebens plötzlich aus dem Blau des Himmels zu ihnen herabsteigt.

Und sich als der Cello-Lehrer von nebenan entpuppt. Davon ist jedenfalls Angela (Valeria Bruni Tedeschi)  berzeugt. Er heißt Marco (Fabrizio Bentivoglio), lebt von seiner Frau getrennt, hat eine 15jhrige Tochter und sieht aus wie ein Schauspieler. Angela verliebt sich sofort in ihn, und von nun an hagelt es Mißverständnisse. Sie löst ihm anonym Haikus zukommen, japanische Kurzgedichte, als deren Absenderin er allerdings eine Schülerin entlarvt zu haben glaubt, die ihn, als er die Briefe beantwortet, wütend zurückweist. Ein paarmal gelingt es Angela unter dem Vorwand, Stunden nehmen zu wollen, sich mit ihm zu verabreden, aber entweder vergißt Marco den Termin, oder sie verpassen sich.

Man sieht, Angela ist keine Frau, die entschlossen auf ihr Ziel zumarschiert. Schon wie sie im ersten Bild über den Platz auf uns zukommt: zunächst ganz normal, dann macht sie plötzlich diesen Schrittwechsel, vermeidet es auf Linien zu treten - seltsam. Sie ist jung und hübsch - von der Sorte hübsch, bei der man beim zweiten Mal interessierter hinschaut. Verschlossen. Unsicher? Und wie. In der nächsten Szene sitzt sie ihrem Therapeuten gegenüber.

Sicherheit gibt es für Angela nicht. Darum hält sie sich an ein Hilfssystem aus Zeichen und Zahlen, das ihr helfen soll, sich den Weg durch den Dschungel der Realität zu bahnen und den Alltag mit Bedeutung aufzupumpen. Die 11 ist eine schlechte Zahl, ebenso die 2.

Farben! Auch hier muß man vorsichtig sein. Rot ist natürlich die Farbe der Liebe, aber sie gemahnt auch an Krankheit. Und so weiter. Es ist kompliziert, aber es hilft ein bißchen.

Eine Frau in der Krise also. Regisseur Calopresti kann sich ganz auf Valeria Bruni Tedeschi verlassen. Ihre Bandbreite ist groß. Angela ist verunsichert, verlegen, verschlossen, panisch. Dann wieder reagiert sie wütend und bringt die Kraft auf, ihrem Therapeuten oder ihrer Mutter die Meinung zu geigen. Irgendwie wird sie es schaffen, das spürt man.

Die Inszenierung erinnert an eine Choreographie, bei der die Figuren sich einander nähern, nur um im letzten Moment wieder auseinanderzustreben. Und das auf so ruhige und harmonische Weise, die dem Spiel des Cellos ähnelte, das die Szenen begleitet. Eine Liebesgeschichte ohne Liebespaar also? Abwarten. Ob sie nun aber wirklich nur ein Wort ist, die Liebe, muß auch nach diesem Film noch immer jeder selbst herausfinden. Aber das ist ja auch gut so.

START: 14.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung

23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT

REGIE Hans Christian Schmid

FILMOGRAPHIE

1996 Nach fünf im Urwald

BUCH Hans Christian Schmid,
Michael Gutmann

JAHR 1998

LAND Deutschland



DARSTELLER

August Diehl
Fabian Busch
Dieter Landuris
Jan Gregor Kremp

KAMERA Klaus Eichhammer

MUSIK Norbert Jürgen Schneider

LÄNGE 99 min

Die frühen Achtziger: Atomkraft – Nein danke, Demo in Brokdorf, Reagan, Commodore-Computer und Stiefelbetten. Auf Feten wird solide gekifft, während im Hintergrund Rio Reiser nochmal den Rauchhaussong singt. Der Feind sitzt rechts und, ganz klar, in Amerika. Raketenangriffe auf Libyen. SDI. Man weiß Bescheid.

Und einige glauben sogar zu wissen, daß der Feind überall sitzt. Seine Machtstrukturen sind unsichtbar, doch seine Symbole sind unübersehbar. Schon mal genauer das Konterfei auf der amerikanischen Ein-Dollar-Note betrachtet? George Washington, von wegen. Es ist Adam Weißhaupt, einer der Gründer der Illuminaten. Der Schriftsteller Robert Anton Wilson hat in seinem Illuminatus Entwicklung und Verbreitung dieses Geheimbundes beschrieben und auf die Bedeutung der Zahl 23 hingewiesen. Wann wurde der Sozialdemokrat Olof Palme erschossen? Um 23.23 Uhr. Zufall? Unsinn! Alles hängt zusammen. Der Wahnsinn von Politik und Geschichte hat Methode und ist erklärbar. Was tun? Man muß den Ohnmächtigen Macht zukommen lassen. Wissen ist Macht, Information eine wichtige Handelsware.

Der Computerhacker Karl (August Diehl) will zunächst nur aufklären. Er lernt Lupo (Jan Gregor Kremp) und Pepe (Dieter Landuris) kennen, die den Russen Informationen zuspiesen. Für den Weltfrieden, logisch. Der eine ist ein Dealer, der andere Deserteur. Bald steht Klaus auf der Lohn-

liste des KGB. Fängt an zu koksen. Der Druck wird größer, das Geld weniger. Er verliert den Überblick und seine Freunde. Mehr Koks. Die totale Paranoia. Eine ungesunde Kombination: Politik und harter Stoff. Lange Nächte vor dem Computer. Kalte Pizza. Amphetamine. Der Termindruck. Die Angst, entdeckt zu werden. Sitzt der Verfassungsschutz nicht längst hinter der Tapete und im Bücherregal? Die Teppichfliesen! Rausreißen. Überhaupt, raus aus der Wohnung und ins nächste Hotel. Weiterhacken. Weiterkoksen.

Der Fall ist authentisch. In den achtziger Jahren wurde der junge Computerfreak Karl Koch von diesem halbschweren Sog erfaßt. Wollte in der großen Politik mitmischen und wurde aufgemischt. Regisseur Hans Christian Schmid baut ganz auf seinen Hauptdarsteller und hat sich damit auf ein unbekanntes Gesicht verlassen. Keine Personality-Show, sondern Paranoia pur, intensiv und spannend.

Allerdings droht 23 in der Mitte des Films, im Treibsand der Verschwörungstheorien zu versinken. Zwar benötigt Paranoia keinen vernünftigen Anlaß. Aber daß zum Schluß die Illuminaten als mächtige Dunkelmänner erhalten müssen, gibt kaum Anlaß zu interessanter Spekulation oder zu mutiger Gesellschaftsanalyse.

Andererseits... wird Präsident Weizsäcker 1989 am 40. Jahrestag des Grundgesetzes im Amt bestätigt. $1+9+4+9 = 23$. Paranoiker haben eben immer recht.

ALICE UND MARTIN

Originaltitel: Alice et Martin

START: 21.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

REGIE André Téchiné

FILMOGRAPHIE

1975 Barocco
1978 Die Schwestern Bronte
1985 Rendez-Vous
1992 Meine liebste Jahreszeit
1993 Wilde Herzen
1996 Diebe der Nacht

BUCH André Téchiné
Gilles Taurand
Olivier Assayas

JAHR 1998

LAND Frankreich



DARSTELLER

Juliette Binoche
Alexis Loret
Carmen Maurer
Mathieu Amalric
Jean-Pierre Lorit
Eric Kreikenmayer

KAMERA ?

MUSIK Philippe Sarde

LÄNGE 133 min

Eine kleine, unrepräsentative Umfrage ergab: Filme mit Juliette Binoche sind immer etwas besonderes. Recht haben sie: selbst die Brüche und harten Kanten können in Téchinés neuem Film mit ihr nur gewinnen.

Martin flieht sein Elternhaus und irrt durch die Berge. Drei Wochen später taucht er plötzlich bei seinem homosexuellen Halbbruder Benjamin in Paris auf und verliebt sich prompt in dessen Mitbewohnerin Alice. Als er erfährt, daß sie schwanger ist, bricht er zusammen und seine Vergangenheit holt ihn wieder ein.

In *Alice und Martin* geht es um den zwanzigjährigen Martin, der eine große Schuld mit sich herumträgt. Der Film beginnt mit einer zerbrochenen Kindheit. Martin wird den Armen seiner Mutter (Carmen Maura) entrissen und soll fortan bei seinem Vater leben, den er nicht kennt. Zehn Jahre später landet er nach einer mysteriösen Flucht bei Benjamin und Alice (Juliette Binoche) zwei resignierten Dreißigjährigen, die eine Art platonischer Liebe miteinander verbindet. Sie spielt Geige, er versucht sich als Schauspieler. Beide halten sich mit kleinen Jobs über Wasser.

Der Film wirkt wie eine Art umgekehrter Bildungsroman. Martin kommt aus der Provinz und geht nach Paris. Doch fährt er in die Großstadt, weil er nicht mehr weiß, wohin. Zufällig wird er Model, aber sein Erfolg interessiert ihn überhaupt nicht. Er glaubt an die Liebe und wird nicht enttäuscht. Er kämpft um Alice, die wie Benjamin

nicht an die große Liebe glaubt, sich aber dann doch in ihn verliebt und schwanger wird.

Martin denkt, Alice könne ihn nicht lieben, da sie ihn nicht wirklich kenne. Doch als er ihr sein schreckliches Geheimnis offenbart, liebt sie ihn nur umso stärker. Für Martin wird dadurch alles nur noch schlimmer. Unerwartet verschwindet er von der Bildfläche. Mit wiedererstartetem Glauben geht Alice den Weg zurück zu Martins Ursprüngen, um die Scherben seiner Existenz aufzusammeln.

Alice und Martin ist der Versuch, das Leben in seiner ganzen Komplexität zu erfassen und das Streben nach Ordnung im Chaos. Die Erzählung ist daher etwas überbordend, flüssig und doch mit Ecken und Kanten. Darin liegen zugleich Stärken und Schwächen dieses widersprüchlichen Films.

Alice und Martin ist vor allem auch die Wiederbegegnung von Téchiné und Juliette Binoche, zwölf Jahre nach „*Rendez-Vous*“, dem Film, mit dem Téchiné aus Juliette Binoche in Frankreich einen Star machte. Fern von dem ätherischen und ikonenhaften Bild der Schauspielerin in ihren letzten Rollen sehen wir hier eine sehr lebendige und irdische Binoche, die Füße im Dreck und den Kopf in den Sternen.

START: 21.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

SPIEL DES LEBENS

Originaltitel: He Got Game

REGIE Spike Lee

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1986 She's Gotta Have It

1989 Do the Right Thing

1992 Malcolm X

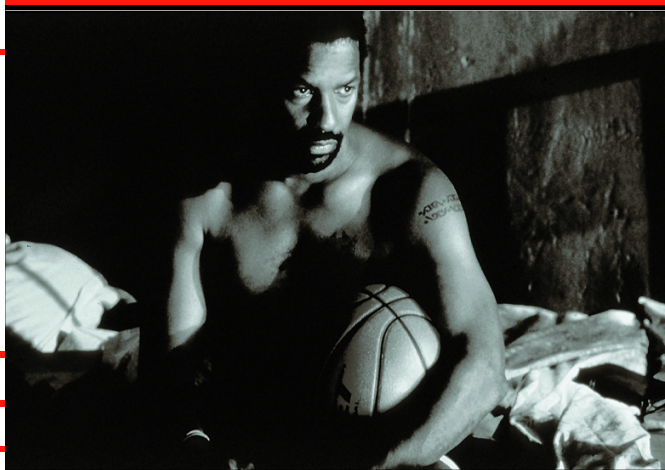
1994 Crooklyn

1995 Clockers

BUCH Spike Lee

JAHR 1998

LAND USA



DARSTELLER

Denzel Washington

Ray Allen

Milla Jovovich

Rosario Dawson

John Turturro

KAMERA Malik Hassan Sayeed

MUSIK Aaron Copland

Public Enemy

Soundtrack bei MERCURY

LÄNGE 135 min

Schön, daß es ihn wieder gibt! Der Spike-Lee-Joint schien eine lange Zeit kurz vor dem Ausglühen. Vielleicht waren es Lees vielfältige anderen Interessen; vielleicht haben ihm seine Werbefilme mit Michael Jordan aber auch nur den nötigen Drive für ein neues geschlossenes Filmepos gegeben.

Und der Drive ist da. Eine etwas extreme Vater-Sohn-Geschichte wird uns über 135 Minuten so dargeboten, daß unklar ist, was wichtiger ist:

- Die Schönheit des Basketball-Spiels
- Die Probleme des Erwachsenwerdens
- Die Vater-Sohn-Konstellation
- Die abstruse Rehabilitations-Maßnahme
- Die sarkastische Schilderung des Sport-Geschäftes

oder andersrum: schön, all dieses in einem Film packend verpackt zu bekommen.

Jesus ist jung, schwarz, lebt in Coney Island/New York und ist äußerst erfolgreich als Basketballspieler. Vertragsverhandlungen stehen an und „halb Amerika“ interessiert sich für seine Entscheidung. Ist nicht einfach für ihn, doch er ist lebenserfahren genug, daß wir unbesorgt sind. Wäre da nicht sein Vater, dem vom Gouverneur ein unmoralisches Angebot gemacht wird.

Jesus soll sich für die Lieblings-Mannschaft des Gouverneurs entscheiden und schon wird die langjährige Gefängnisstrafe Jakes (Denzel Washington) auf Bewährung ausgesetzt. „Wir kriegen das schon hin“. Glauben wir sofort. Jake auch. Vater und Sohn haben sich mindestens seit

den abgessenen 2253 Tagen Gefängnis nicht mehr gesehen und nach und nach enthüllt sich die ganze Tragik der kleinen Familie.

Dem eigentlich souveränen Jake bleibt eine Woche Zeit; er kommt in einem zwar speckigen, aber immerhin von innen zu öffnenden Hotelzimmer unter. Verschiedene Annäherungsversuche schlagen fehl und wir tauchen immer tiefer in Zwanghaftigkeiten ein. Wir verfolgen die schon obszönen Abwerbungsversuche der Sportindustrie und erleben gequält die Bestätigung: „Jeder (Freund) hat seinen Preis“.

In der Nebenerzählung setzt Jake noch eins drauf und er nimmt (mit unserer ehrlichen Zustimmung) die Gelegenheit wahr, ein fremdes Zimmer zu öffnen. In ihm findet die junge Prostituierte Dakota (Klasse: Milla Jovovich, die Leelo aus *Das Fünfte Element!*) den – fast schon väterlichen Freund, der diese – fast ohne Nebengedanken – vom Strich rettet. Parallel erlebt Jesus (für alle werdenden Eltern gibt's zu dieser Namensgebung eine Pflichtszene hierzu) Sodom und Gomorrha. Aber Spike Lee läßt uns lange, lange im Unklaren.

Über Denzel Washington Gutes zu sagen erübrigt sich; unglaublich ist die Leinwandpräsenz Ray Allens, der tatsächlich ein gefeierter jugendlicher Basketballstar ist. Kino, das Spaß macht. Und Lust, sich mal wieder sinnlos mit einem Ball zu bewegen.

DIE EWIGKEIT UND EIN TAG

Originaltitel: Mia Eoniotita Ke Mia Mera

START: 21.1.99

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung

REGIE Theo Angelopoulos

FILMOGRAPHIE

1970 Die Rekonstruktion
1975 Die Wanderschaulpieler
1984 Die Reise nach Kythera
1986 Der Bienenzüchter
1988 Landschaft im Nebel
1991 Der schwebende Schritt des Storches
1994 Der Blick des Odysseus

BUCH Theo Angelopoulos

JAHR 1998

LAND Gr/F/I



DARSTELLER

Bruno Ganz
Isabelle Renaud
Achilleas Skevis

KAMERA Giorgos Arvanitis
Andreas Sinanos

MUSIK Eleni Karaindrou

LÄNGE 133 min

„Nur wenn wir den Tod als unseren Tod denken, wenn wir bedenken, daß jedes Ding seine Grenze hat, können wir das Leben besser leben.“, sagt Theo Angelopoulos. Er hat mit *Die Ewigkeit und ein Tag* einen ruhigen Film voller Poesie geschaffen, der vom sterbenden Schriftsteller Alexandre (Bruno Ganz), seinen Erinnerungen und der Freundschaft zu einem kleinen Jungen erzählt. Ein Film, der einem mit aller Melancholie das Herz zu wärmen vermag.

Der alte Mann sitzt allein am Fenster des Strandhauses. Er weiß, daß er bald sterben wird. Er blickt zurück auf ein Leben der verpatzten Chancen, kurze Augenblicke des Glücks, die er nicht wirklich wahrnahm, weil er über seinen Romanentwürfen und Gedichten brütete. Er erkannte nicht, wie bedeutend sein eigenes Leben und das seiner Familie war. Wie sehr seine Frau versuchte, ihn seiner Schriftstellerwelt zu entreißen - und wenn es nur für einen Tag sein sollte.

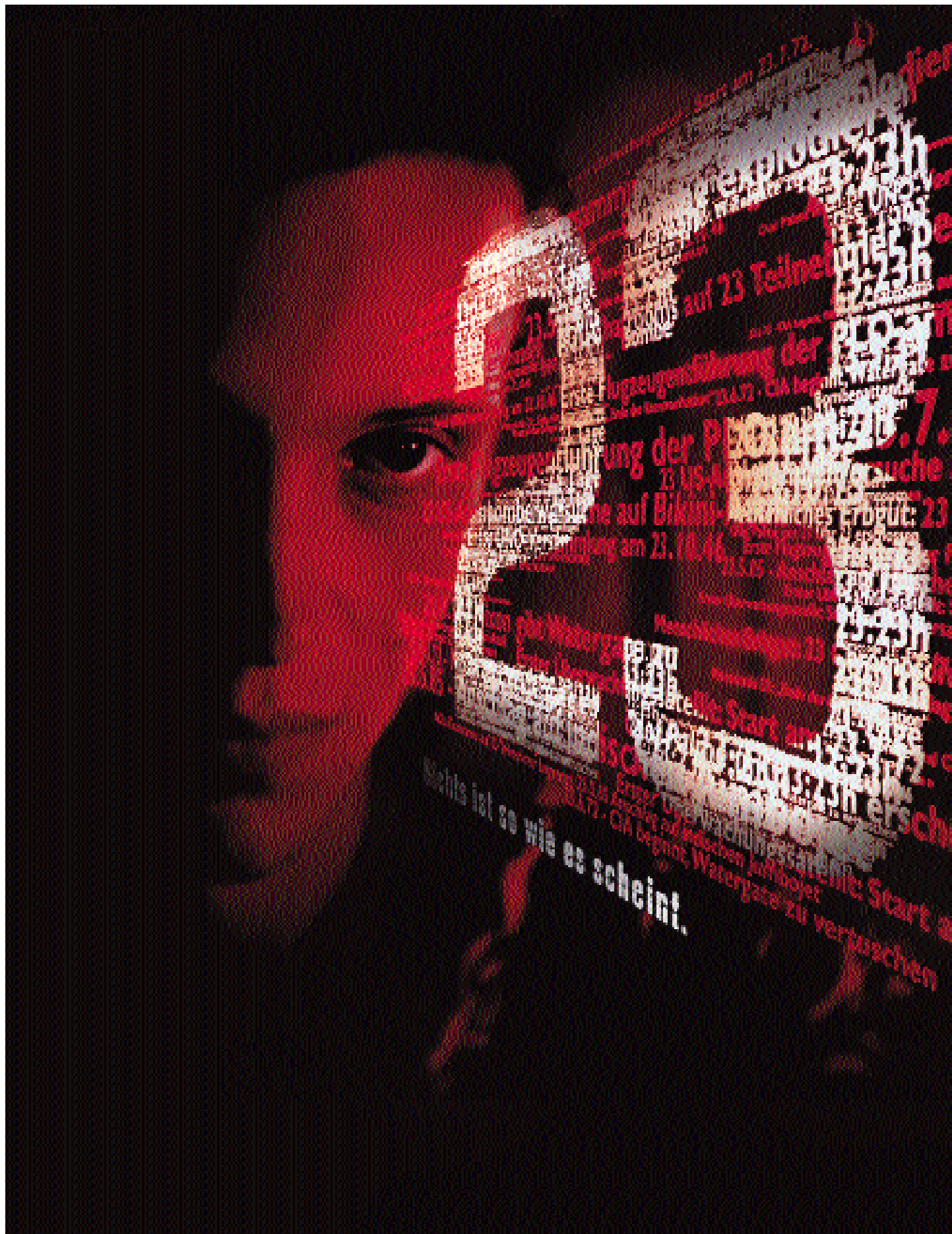
Er beschließt, zum Sterben ins Krankenhaus zu gehen. Als er seiner Tochter die Briefe seiner verstorbenen Frau gibt, beginnt er sich an jene Momente des Glücks zu erinnern - an die Geburt seiner Tochter, den Sommertag am Meer, die Feste der Familie. Auf berührend lakonisch-poetische Weise werden diese Erinnerungen Teil der Gegenwart und wird der alte Mann ein Teil seiner eigenen Erinnerungen. Bruchstücke sind es meist, keine stringente Geschichte. Die gibt es in seinem gegenwärtigen Leben in Form eines albanischen

Flüchtlingsjungen, den er vor Menschenhändlern rettet. Plötzlich muß er im wirklichen Leben handeln und Verantwortung übernehmen. Er will dem Jungen helfen, zu seiner Großmutter in Albanien zurückzukehren. Doch an der Grenze sagt der Junge, er habe gar keine Großmutter. Ein einsames Kind auf der Reise, auf der Suche nach Leben.

Die innere Reise in Alexandres Vergangenheit und die äußere Reise durch Thessaloniki bis zur albanischen Grenze sind auf den ersten Blick so verschieden wie es der alte Mann und der kleine Junge sind. Doch im Laufe der Zeit beginnt man Doppelungen und Spiegelungen zu erkennen und die Unterschiede verwischen.

Die Ewigkeit und ein Tag ist der elfte Film des griechischen Regisseurs, der damit in Cannes 1998 die Goldene Palme gewann. Wie in vielen seiner Filme thematisiert er hier die noch gegenwärtige Vergangenheit. Ein Abschied ist nicht möglich. Und so gibt auch Alexandre seinen Plan auf, ins Krankenhaus zu gehen.

Am Ende sitzt er mit dem Jungen in der Straßbahn und sie fahren durch das nächtliche Thessaloniki. Sie sitzen nur da und lächeln sich manchmal an. Sie müssen nicht reden. Ihre Seelen sind sich so nah, daß das Schweigen nichts Peinliches mehr hat. Das muß dann wohl sowas wie Glück sein: zu wissen, da ist jemand der gerade das Gleiche denkt. Und ein Lächeln sagt mehr als es die Sprache je vermögen würde.



EIN FILM VON HANS-CHRISTIAN SCHMID

BUENA VISTA INTERNATIONAL PRESENTS 23 Eine CLAUSSEN-WOBKE FILMPRODUKTION IM FILM VON HANS-CHRISTIAN SCHMID MIT AUGUST DIEHL, FABIAN BUSCH, DIETER LANDOURIS, JAN-GREGOR KREMP, STEPHAN KAMPWIRTH, LILLY TSCHÖRTNER, PATRICK JOSMIG, PETER FITZ, BURGHART KLAUSNER, ZBIGNIEW ZAMACHOWSKI, HANNS ZISCHLER, UND ALS GAST ROBERT ANTON WILSON, GASTING NESSIE NESSLAUER, PRODUKTIONSLEITUNG BARBARA JOSEK, HERSTELLUNGSLEITUNG ULLI PUTZ, FILMSCHAFTSPERHRUNG PETER DRESS, KOSTÜME PERI DE BRAGANCA, MUSIK STEPHANIE HLKE, TON WILLIAM FRANCK, MUSIK NORBERT JÜRGEN SCHNEIDER, SCHNITT HANSJÖRG WEISSBRICH, BFS, STENOGRAPHE INGRID HEIN, SEK. KAMERA KLAUS EICHHAMMER, BÜK. DREHBUCH HANS-CHRISTIAN SCHMID, MICHAEL GUTMANN, PRODUZENTEN JAKOB CLAUSSEN, THOMAS WOBKE, REGIE HANS-CHRISTIAN SCHMID

GELENDIGT MIT UNTERSTÜTZUNG VON WDR 5 UND WDR 13. DREH- UND HERSTELLKOSTEN: 1.200.000,- €

UNTERSTÜTZUNG VON BUENA VISTA INTERNATIONAL, © 2004 BUENA VISTA INTERNATIONAL

www.dreundzwanzig.de



dtv

DOLBY DIGITAL

Digitally Remastered
by
Vega

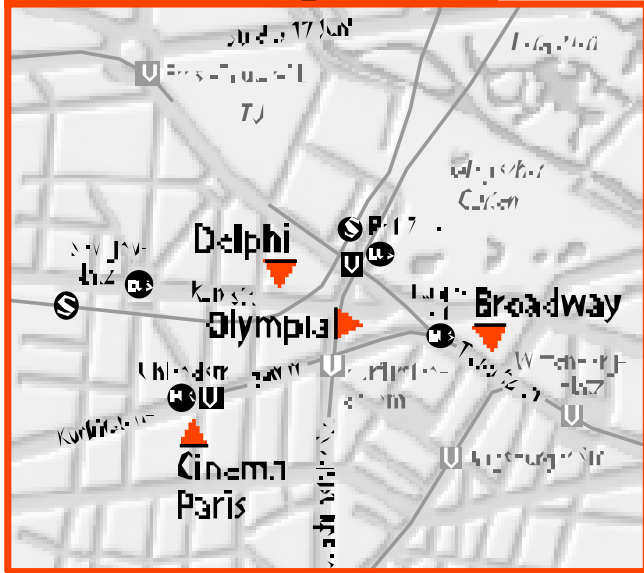
Märkisches Viertel 1



2 Mitte / Prenzlauer Berg

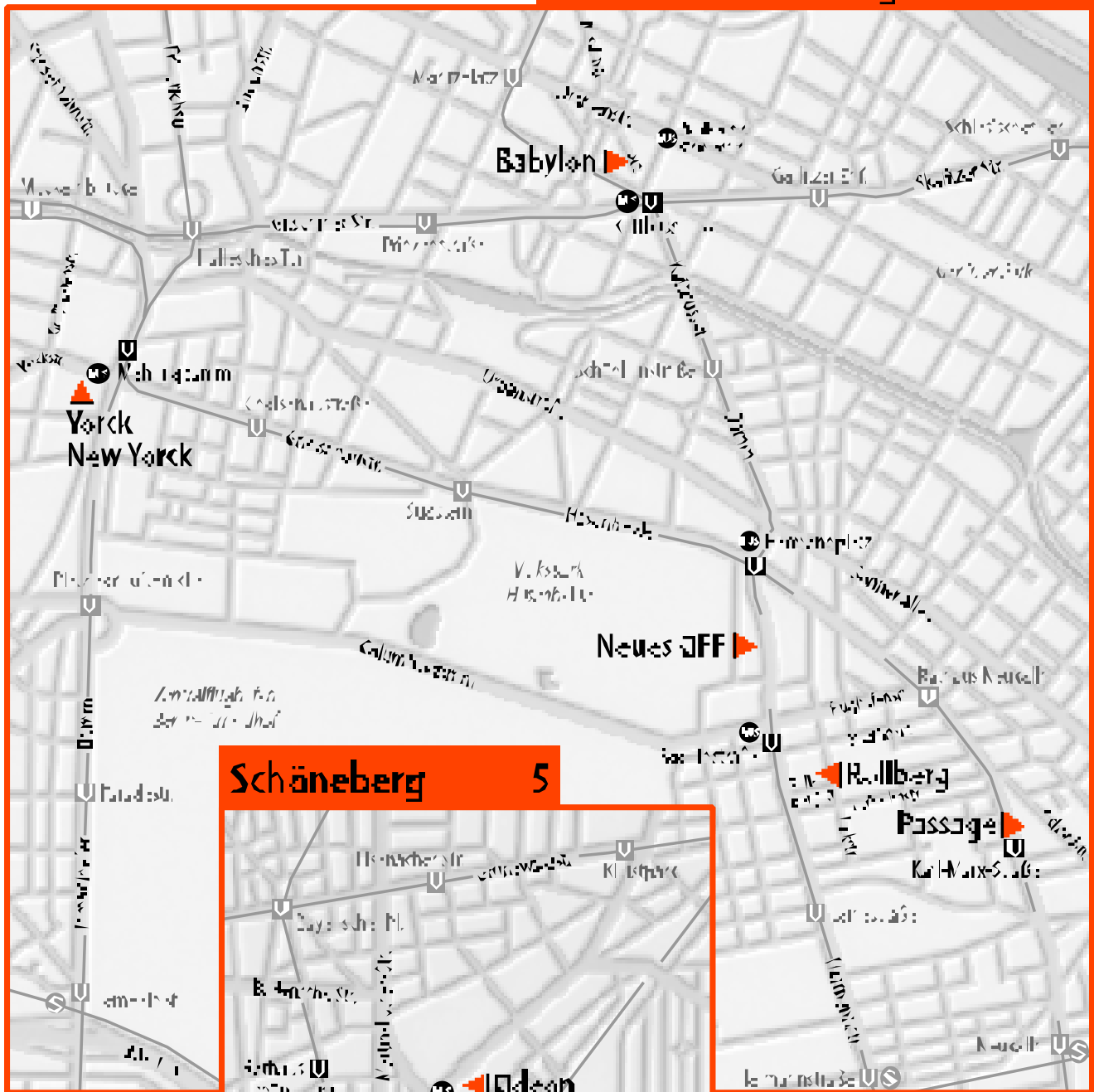


Charlottenburg 3



4

Kreuzberg / Neukölln



Schöneberg 5



6 Zehlendorf



Die Yorck-Kinos hier finden Sie uns

(genaue Adressen, BVG-Verbindungen und Telefonnummern auf der nächsten Seite)



KINOADRESSEN

Charlottenburg



Broadway

☎: 26 55 02 76
Tauentzienstr. 8, 10789 Berlin
☉+☑Bhf. Zoo U2, U9, U12, ☎100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76

☑Kurfürstendamm U9, ☑Wittenbergplatz U1, U2, U12, U15, Europa-Center ☎109, 119, 129, 146, 219

Cinema Paris ☎: 881 31 19

Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin
☑Umlandstraße U15 ☎109, 119, 129, 219, N4, N10, N19, N21, N27 ☉Savignyplatz S3, S5, S7, S75, S9 ☎149, N49

Delphi Filmpalast ☎: 312 10 26

Kantstraße 12a, 10623 Berlin
☉+☑Bhf. Zoo U2, U9, U12, ☎100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
☑Kurfürstendamm U9 ☉Savignyplatz S3, S5, S7, S75, S9 ☎149, N49

Olympia am Zoo ☎: 881 19 78

Kantstraße 162, 10623 Berlin
☉+☑Bhf. Zoo U2, U9, U12, ☎100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
☑Kurfürstendamm U9

Capitol Dahlem ☎: 831 64 17

Thielallee 36, 14195 Berlin
☑Thielplatz U1 ☎110, Hittorfstr. ☎111

Zehlendorf

Schöneberg



Odeon

☎: 78 70 40 19,
Hauptstraße 116, 10827 Berlin
Dominicusstr./Hauptstr. ☎104, 146, 148, 187, 204, 348, N4, N46, N48 ☉Schöneberg S1, S4, S45, S46 ☑Innsbrucker Platz U4

Kreuzberg

Babylon ☎: 61 60 96 93

Dresdener Str. 126, 10999 Berlin
☑Kottbusser Tor U1, U8, U12, U15 ☎140, 141, N8 Adalbertstr./Oranienstr. ☎129, 141, N8, N29

Yorck und New Yorck ☎: 78 91 32 40,

Yorckstraße 86, 10965 Berlin
☑Mehringdamm U6, U7 ☎119, 140, 219, N4, N6, N19, N76, N84

Märk.Viertel

Manhattan ☎: 40 76 88 19,
Wilhelmsruher Damm 128, 13439 Berlin

Märkisches Zentrum ☎121, 124, 153, 321, X21, N21

Prenzlauer Berg

Filmtheater am Friedrichshain (FaF)

☎: 42 84 51 88,
Bötzowstraße 1-5, 10407 Berlin
Am Friedrichshain ☎2, 3, 4, N54 ☎142
Bötzowstr. ☎100, 257

Odyssee im Zeiss-Planetarium ☎: 421 11 10
Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin

☉Prenzlauer Allee S4, S8, S10 ☎N58
Hiddenseer Str. ☎1

Nord ☎: 44 65 10 20

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin
☉+☑Schönhauser Allee S4, S8, S10, U2
☎50, 53 ☎N52, Schönhauser Allee/
Bornholmer Str. ☎23, 24, 50, 52, 53 ☎N26

Mitte

Central ☎: 28 59 99 73

Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin
☉Hackescher Markt S3, S5, S7, S75, S9
☎1, 2, 3, 4, 5, 13, 15, 53, N54, N92
☎N5, N6, N8, N52, N58, N65, N84

International ☎: 24 75 600

Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin
☑Schillingstraße U5 ☎N5 ☉+☑Alexanderplatz S3, S5, S7, S75, S9, U2, U5, U8 ☎100, 142, 157, 257, 348, N5, N8, N58

Scala ☎: 28 59 88 03

Friedrichstr. 112a, 10117 Berlin
☑Oranienburger Tor U6, ☎1, 50
☎157, N6, N84

Neukölln

Neues OFF

☎: 62 70 95 50
Hermannstr. 20, 12049 Berlin
☑Hermannplatz U7, U8 ☎129, 141, 144, 167, 248, N4, N8, N19, N40, N44

Passage

☎: 68 23 70 18
Karl-Marx-Str. 131, 12043 Berlin
☑Karl-Marx-Straße U7 ☎N19

Rollberg ☎: 62 70 46 45

Rollbergstr. 70, 12049 Berlin
☑Boddinstraße U8 ☎104, 144, 194, N44

030 - 211 97 99 Faxabruf

Das aktuelle Programm unserer Kinos gibt's auch per Fax - jede Woche neu
→ Faxgerät auf Abruf stellen → Nummer wählen → Start drücken

Blauer Montag

BLAUER MONTAG

In allen unseren
Kinos: Jeder Film –
– Jederzeit – Sieben Mark –
Montags. Ausgenommen Feiertags
und zu Sonderveranstaltungen.

Kurzfilme der lakonischen Art

Wieder montags. 23 Uhr. FaF. Immer früher als bei anderen laufen hier die mit **sehenswert, muß man sehen** u.ä. kategorisierten Filme. Als Bonbon zeigen wir seit neun Monaten vorher jeweils einen Kurzfilm; ab Mitte Januar für zwölf Wochen aus dem Bestand des Delphi-Film Verleihs.

Sechste Heilige-Preview-Nacht im FAF

Nach kurzer Verschnaufpause erwecken wir zusammen mit **infoRadio**, dem **tip** und der **tageszeitung** die HPN wieder. Wer Heiligabend für's neue Jahr Zeit sparen will, kann bei uns im FAF sechs bis sieben Filme vorab anschauen (in vier Sälen – versetzt gezeigt), die erst 1999 starten!

Einlaß ist nur von 18 bis 20 Uhr! Ein Rahmenprogramm und ein leckeres Buffet ist im weihnachtlichen Superpreis von 36 DM enthalten. **Karten nur im Vorverkauf an der Kasse im Filmtheater am Friedrichshain.**

die tageszeitung

tip
MAGAZIN

93.1
InfoRadio

Spatzenkino

Das im Broadway neue **Kino für Kinder ab vier** läuft weiter! Die neuen Termine sind am Do, 28.1. um 10 Uhr *Flockenwirbel* (3 Filme). Am Do 25.2. um 10 Uhr *Die Schneekönigin*. **Anmeldungen unter 449 47 50.**

Kino für Schulen & Kinder im Broadway, FaF und Passage

Bis Ende Januar laufen u.a. *Die Truman Show*, *Elizabeth*, *Antz*, *Der Prinz von Ägypten*. Aus dem Repertoire können viele weitere Filme geordert werden. **Anmeldungen unter 26 55 02 76.**

GEOFFREY RUSH **LIAM NEESON** **UMA THURMAN** **CLAIRE DANES**

Ab 24.12. im Kino

LES MISÉRABLES

Ein Film von BILLE AUGUST

Constantin Film mandalay ENTERTAINMENT Mehr Informationen über „LES MISÉRABLES“ und dieses Kino online unter: <http://www.constantinfilm.de> oder <http://www.moviedata.de> DOLBY DIGITAL IN BESTIMTEN KINOS

Neue Sneak-Reihe im ODEON (II)

Schon im Dezember wird das originalsprachige Konzept wesentlich erweitert. Brasilianisches Portugiesisch oder elaboriertes Dänisch etc. (natürlich mit dt. Untertiteln), alles ist dann möglich – diese Versionen bekommen nur selten eine Chance – nutzen Sie sie! **Im Dezember noch mittwochs 23 Uhr im Odeon, Hauptstraße** und dann ..

.. kommt es noch besser:

Diese Multi-Sneaks bringen wir zusammen mit **JAZZ-Radio Berlin** ab dem **3. Januar jeden Sonntag um 15 Uhr im Odeon!** Vorbei die Frage: „Was machen wir Sonntag Nachmittag?“

ALL THAT MOVIES ist Slogan und Programm.



Sonntägliche Matineen

Finden Sie bei uns im *Cinéma Paris* auf dem Ku-damm, im *Manhattan* in Reinickendorf sowie in den *Passage-Kinos* in Neukölln.

Besonderer Service

Im *Cinéma Paris* folgt Ihnen der Filmtön bis auf die Toiletten. Kleine Bildschirme fehlen noch.

Last Picture Show

.. leider am 20. Dezember im *Forum-Kino* Köpenick. Das große Einzelhaus, für Viele Ort langjähriger Kinobegeisterung muß der Übermacht neuer FilmKonsumwohnheiten weichen (s.a. S.3).

„Two-Dollar-Projekt“

Die kleinen, feinen *Rollberg-Kinos* in Neukölln bieten einen besonderen Programmbereich: Täglich drei Filme (14.00, 14.30 und 14.45) zu einem supergünstigen Preis: **3,75 DM**. Alles was Sie vor kurzem verpaßt haben läuft hier.

Z.B. *In & Out*, *Good Will Hunting*, *Eine Hochzeit zum Verlieben*, *Besser geht's nicht* u.v.a.

Weihnachtsspecial & Filmparty am Mo. 28.12.

MonGay im International bringt Walter Bockmayers *Geierwally* (22.30) mit anschließender Party und noch mehr *Geierwally* mit der **Teufelsberg Produktion** und „*Juttas Stübl am Dietmarsee*“. Eintritt 15 DM - kostenlos für **Cross-Dresser** im Dirndl oder alpenländischer Ledertracht!

Cocktailbar mit Musik ab 21 Uhr.



Große Premiere im FaF

Der skurrile koreanische Zeichentrickfilm *Dooly – der kleine Dino* hat am **21. Januar** seine große **Premiere** im *Filmtheater am Friedrichshain*.



Verschoben – *The Mighty*

Den im letzten Heft besprochenen Film haben Sie im täglichen Filmprogramm zum Glück nicht übersehen: Der Filmstart ist **vom 10.12. in den März verschoben** worden.

Berichtigung

Perdita Durango wurde von Tillmann Allmer besprochen.

Allen unseren Gästen wünschen wir ein **schönes besinnliches Weihnachtsfest** (z.B. im FaF) und ein tolles Neues Jahr (in allen unsern Kinos.).

RESTAURANT GALERIE

TÄGLICH OFFEN
10 BIS 1 UHR

CAFE
RIX

DAS GROSSE
KAFFEEHAUS
MIT
HISTORISCHEM
AMBIENTE

IM SAALBAU NEUKÖLLN
U7, BHF. KARL-MARX-STR. 141, 12043 BERLIN, TEL.: 686 90 20

PASSAGE KINOS



In dem einst als Kulturwüste verrufenen Bezirk Neukölln wachsen und blühen seit einem runden Jahrzehnt einige kulturelle Pflänzchen. Neben dem Galeristrentreffpunkt im Körnerpark und dem

Saalbau Neukölln, ist es das ehemalige Gesellschaftshaus zwischen Karl-Marx- und Richardstraße, welches Ende der achtziger Jahre wiederbelebt wurde.

Das von dem Architekten Hoppe 1909 konzipierte und seit 1985 unter Denkmalschutz stehende vierstöckige Gebäude wurde ebenso aufwendig wie einfühlsam restauriert und versammelt heute unter seinem Dach die *Neuköllner Oper*, das *Vineta-Theater* der Volkshochschule und das *Passage-Kino*.

Glanzstück des Ganzen ist der große, über zwei Stockwerke aufragende Kinosaal 1 mit seinen gläsernen Flügeltüren zu den beiden angrenzenden Durchgangshöfen. Der weitläufige Raumeindruck entwickelt sich durch die in großflächigem Kastenmuster gehaltene Decke, geschmückt durch einen kreisrunden Kronleuchter. Die Hängekonstruktion erstreckt sich über den zur Leinwand hin elegant geschwungenen Balkon. Der Saal strahlt eine eigenwillige, einnehmende Atmosphäre aus, die wie eine Reminiszenz an die goldenen Zeiten der Filmkunsttheater anmutet.



Die hölzernen Bogenfenster wurden repariert, so daß der Saal auch für Veranstaltungen mit Tageslicht geeignet ist; und die Leinwandaufhängung ist so konstruiert, daß der Bühnenraum auch als Vollbühne genutzt werden kann. Für all jene, die schon immer mal sehen wollten wie ein Film vorgeführt wird, erhielt der Kinosaal 3 einen gläsernen Vorführraum.

Anfang Dezember 98 wird der Saal 1 neu bestuhlt, um den gestiegenen Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden. Neben einem großzügigeren Sitzkomfort werden die Sichtverhältnisse auf die Leinwand durch eine stärkere Steigung der Sitzreihen verbessert.

Das in den fünf Sälen gezeigte Filmprogramm ist familienorientiert, was sich auch in den günstigen Eintrittspreisen widerspiegelt. Beliebt und eifrig besucht ist das auf Schulen, Kitas und Gruppen ausgerichtete Vormittagsprogramm. Jedoch kommt auch der Filmkunstfreund nicht zu kurz. Im aktuellen Filmprogramm finden sich neben der neuesten Disney-Produktion Filme wie *Elizabeth*, *Das Leben ist schön* und *Die Truman Show*.

Und an jedem Dienstag gibt es um 23 Uhr Passage-Sneak-Preview.

Die fortschreitende Kannibalisierung des Berliner Kinomarktes hat für die Neuköllner und die Passagefreunde den angenehmen Effekt, daß sich Programmschwerpunkte noch stärker in Richtung Filmkunst verschieben werden.

Die kleine Cafe-Bar im Foyer läßt durch Filmkulisse eines Eisenbahnwaggons an den Orientexpress denken und mit ein wenig Phantasie kann man die Aussicht auf vorbeiziehende Landschaften genießen und sich dabei mit hausgemachten Kuchen und Getränken aus der umfangreichen Karte verwöhnen lassen.



Ein guter Ort also zum Warten, Treffen und Reden.



MonGAY ist die schwulesbische Filmreihe im *International*. Von gefeierten Klassikern bis hin zu aktuellen Previews zeigen wir jeden Montag einen Film mit Bezug zur Szene. Vor und nach der Vorstellung lädt die Bar im Foyer mit dem schicken Ost-Charme zum easy-lounging ein. *Siegessäule* und *TEDDY* präsentieren MonGAY: im Kino *International*, jeden Montag ab 21Uhr, Filmstart um 22.30 Uhr.

21.12.98 Teorema - Geometrie der Liebe, I 1968, 98 min, s/w

Was passiert, wenn ein schöner junger Mann in eine großbürgerliche Familie kommt, alle Mitglieder dieser Familie verführt und dann ebenso unverhofft wieder verschwindet? Pier Paolo Pasolini geht dieser Frage nach und zeigt eine Bourgeoisie, die unfähig ist, auf das Fremde und Andere einzugehen und der Herausforderung, das Leben zu ändern, nicht gewachsen ist. Mit Terence Stamp als junger Gott.

28.12.98 Geierwally, BRD 1987, 91 min



Geierwally (Samy Orfgin) soll auf Geheiß des strengen Vaters den unsympathischen Vinzenz (Christoph Eichhorn) heiraten, obwohl sie doch den Bärenjosef (Gottfried Lackmann) so sehr liebt. Walter Bockmeyers Version des Romans von Wilhelmine von Hillern ist eine konsequent jenseits des „guten“ Geschmacks angesiedelte Persiflage auf die heile Welt der Heimatfilme der 50er und der unsäglichen *Schwarzwaldklinik*. Im Anschluß an den Film: *Party* und das Beste aus der aktuellen Teufelsberg Produktion *Juttas Stüberl am Dietmarsee*. Des is doch pfundig!



4.1.99 My Private Idaho, USA 1991, 102 min

Anfang der Neunziger waren sie wohl *das* schwule Traumpaar: River Phoenix und Keanu Reeves. In *My Private Idaho* spielt Phoenix einen narkoleptischen Stricher auf der Suche nach seiner Mutter, der in seinen besten Freund (Reeves) verliebt ist. Der ist aber gar nicht schwul, sondern verkauft seinen Körper nur, um gegen seinen Vater, den Bürgermeister, zu opponieren. Gus van Sant (*Good Will Hunting*) versetzt in diesem Film Shakespeares *Henry IV* in das heutige Amerika und gewinnt so dem Stoff eine ganz neue Dimension ab. Udo Kier ist als deutscher Freier Hans zu bewundern.

11.1.99 Heavenly Creatures, Neuseeland 1994, 99 min

Kate Winslet als Schulmädchen Juliet Hulme zieht sich mit ihrer Freundin Melanie Lynskey (Pauline Parker) in eine Fantasiewelt zurück, in der auch der Mord an der Mutter seine innere Logik hat. Peter Jackson, bekannt für Splattermovies wie *Braindead* und *Bad Taste*, beweist hier, daß er auch ein Meister des subtilen Horrors ist. Die Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit, nach der Aufführung des



Films wurde bald die Identität eines der Mädchen aufgedeckt: Sie war inzwischen eine erfolgreiche Krimiautorin.

18.1.99 The Times of Harvey Milk, USA 1985, 89 min, OmU

Dokumentarfilm über einen offen schwul lebenden in Politikern in San Francisco, der 1976 zusammen mit dem damaligen Bürgermeister George Moscone einem Attentat zum Opfer fiel. Der Mörder, ein Feuerwehrmann und ebenfalls Stadtpolitiker, wurde wegen Todschlags zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Dokumen-



tarfilmer Robert Epstein (*Celluloid Closet*) zeigt Hintergründe auf und macht klar, daß das amerikanische Rechtssystem vor allem weißen, heterosexuellen Männern der Mittelschicht vorbehalten ist. Der Film gewann einen Oscar als bester Dokumentarfilm und drei Emmys.

25.1.99 Fellinis Roma, I/F 1972, 119 min

Federico Fellinis Haßliebeserklärung an die Stadt seiner Träume. Fellini ist als Figur dreifach in dem Film zu sehen: als kleiner Junge, der Rom nur aus den Erzählungen kennt und sich so sein Bild der Stadt zurechtphantasiiert; als 20jähriger, der nach Rom kommt, um Journalist zu werden und mit der Realität konfrontiert wird und schließlich als der Filmemacher, der in der Stadt lebt und arbeitet, ein Teil von ihr ist. *Roma* ist die Fellini-typische Mischung aus ausschweifender Fiktion und autobiographischen Anspielungen. Fellini und Rom lassen sich eben schwer trennen.



Play it again.

Große Filme. Große Leinwand. Großes Kino.

Play it again

freitags 23 Uhr im Filmth. a. Friedrichshain
sonntags 12 Uhr im Delphi
montags 20 Uhr im Thalia Potsdam

Play it again ist der Titel einer Filmreihe, die in Zusammenarbeit mit Radio EINS und tip entstanden ist. In drei Kinos in Berlin und Potsdam zeigen wir im wöchentlichen Wechsel Ihre Lieblingsfilme und Klassiker aus über 100 Jahren Kinogeschichte.



18./20./21.12.98 Rendezvous nach Ladenschluß, USA 1940, 97 min, s/w

James Stewart ist der gewissenhafte Verkäufer in einem Lederwarengeschäft im Budapest der 30er Jahre und unfreiwillig Single, weshalb er eine anonyme Brieffreundschaft beginnt. Wie es der Zufall - oder eher Regisseur Ernst Lubitsch - so will, ist die neue Kollegin (Margaret Sullavan) eben jene Unbekannte. Beide wissen natürlich nichts voneinander und sind sich auch gar nicht grün. Grund für allerlei amüsante Turbulenzen bis sie sich am Ende, in einem Happy-End wie aus dem Märchenbuch, dann doch noch kriegen.

25./27./28.12.98 Kinder des Olymp, F 1943-45, 190 min, s/w

Ein Meisterwerk der Filmgeschichte erwartet sie gleich nach Weihnachten: Marcel Carnés poetische Liebesgeschichte im Pariser Schauspielermilieu von 1850 von Baptiste Debureau, der als trauriger Pantomime auf der Bühne ein Star ist und als unglücklich Verliebter im Privatleben ein tragischer Held. Zugleich eine Spiegelung der Welt des Theaters und des Theaters der Welt. Großartige Filmkunst!



1./3./4.1.99 Citizen Kane, USA 1941, 117 min, s/w

Dieses Regiedebüt des damals erst 25jährigen Orson Welles führt so ziemlich jede Die-besten-Filme-aller-Zeiten-Liste an. Nach dem Tod des Zeitungsmagnaten Charles Foster Kane soll ein Reporter das Geheimnis des letzten Wortes, das Kane gesprochen hat - „Rosebud“ - lüften. In Rückblenden wird aus der Sicht seiner engsten Wegbegleiter sein Leben erzählt. Wie visionär diese Erzählstruktur der Rückblenden und Perspektivwechsel war und welchen Einfluß der Film heute noch ausübt, kann man derzeit in Todd Haynes *Velvet Goldmine* sehen.

8./10./11.1.99 Jenseits von Afrika, USA 1985,

Nicht erst seit Robert Redford mit Pferden flüstert, weiß frau um die seelenheilende Wirkung seiner Stimme und seiner Augen. Hier verfällt ihm Meryl Streep als dänische Schriftstellerin Karen Blixen, die im Kenia der 20er Jahre eine Kaffeeplantage leitet und sehr eigenwillig ihr Ideal vom freien Leben fernab der Zivilisation zu leben versucht. Redford ist als blonder Großwildjäger, Abenteurer und Gentleman Denys Finch Hatton der Traummann von Frauen, die ihre Pubertät schon hinter sich haben.

15./17./18.1.99 Im Reich der Sinne, J/F 1976, 102 min

Auf der Berlinale 1977 wurde der Film wegen des „Pornographieverdachts“ vorübergehend beschlagnahmt, in einigen europäischen Ländern und Japan war er lange Zeit verboten. Ohne psychologisierende Erklärungen zeigt Nagisa Oshima die sexuellen Obsessionen eines Paares, die mehr und mehr Sex und Schmerz vermengen und für den Mann tödliche Folgen haben. Auch heute noch harte Kost, bricht der



Anjemanderzudenken,

Film doch mit Normen, die auch heute für die meisten nachwievor gültig sind.

22./24./25.1.99 Double Feature: Smoke & Blue in the Face, USA 1994, 108 & 89 min



Smoke spielt in und um den Tabakladen von Auggie (Harvey Keitel) in Brooklyn und wirft einen wohlwollenden Blick auf die Bewohner des Viertels und ihre zwischenmenschlichen Beziehungen. *Blue in the Face* entstand während der Dreharbeiten zu *Smoke*, als Regisseur Wayne Wang und Drehbuchautor Paul Auster feststellten, daß ihre Figuren eine Art Eigenleben entwickelten, das schlecht in die strenge Form von *Smoke* integriert werden konnte. Deshalb entschlossen sie sich dazu, einen größtenteils improvisierten zweiten Teil zu drehen. Beide Filme sind wunderbar lakonisch-humorvoll und im Doppel ein absoluter Hochgenuß. Madonna, Lou Reed, Roseanne und Jim Jarmusch haben unvergeßliche Gastauftritte.



CHINAANTIK

Auguststraße 28 · 10117 Berlin-Mitte
Telefon (030) 28 38 44 05

Dienstag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 12.00 - 16.00 Uhr
und nach Terminabsprache

ABT

Eröffnungsfilm der
Quinzaine

Fabrizio
Bentivoglio
Valeria
Bruni Tedeschi

NU

?

Ein Film von
MIMMOCALOPRE-

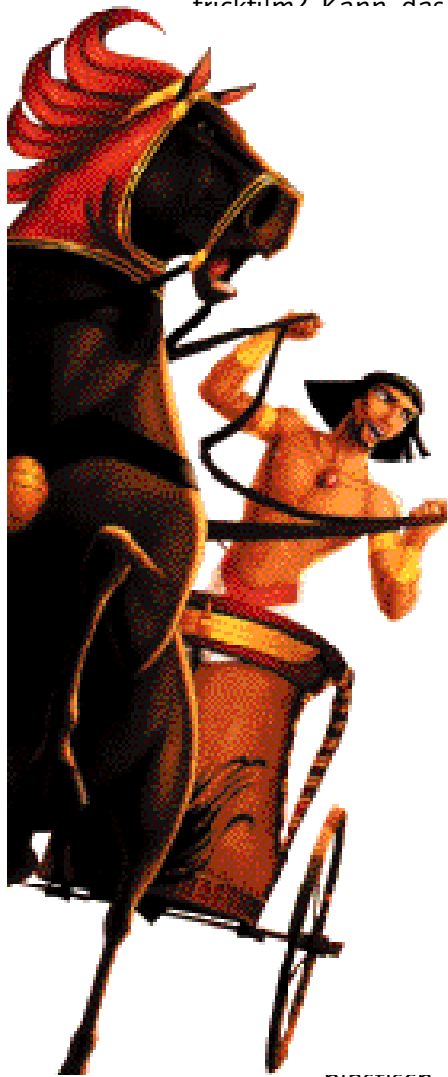
TSUNAMI

MEDIA

KINDERKINO

Der Prinz von Ägypten USA 1998, 99 min **Start: 17.12.98**

Um dem Tode zu entgehen, wird ein Baby in einem Korb auf dem Fluß ausgesetzt und von einer Prinzessin gerettet. Von Beginn an verläuft das Leben des kleinen Moses dramatisch, und so wird es bleiben. Eine Bibelgeschichte als Zeichentrickfilm? Kann das gutgehen? Es kann!



Ägypten stammt nicht von Disney-Studios, sondern von der zweiten Zeichentrickfirma der Spielberg-Firma, DreamWorks. 350 Zeichner haben vier Jahre lang an dem monumentalen Geschichtsbild über den Auszug der Israeliten aus Ägypten, über Moses und Ramses, zwei Brüder, die zu Gegnern werden, über Tyrannei und Rebellion. Mit liebevoller Detailtreue werden die ägyptische und die hebräische Kultur dargestellt. Im Gegensatz zum flachen Disney-Stil, sind die Figuren - in der Szene werden es über 100 sein - mit prägnanten Gesichtszügen ausgestattet, und durch den Einsatz neuer Techniken wird die Animation beeindruckend

realistisch umgesetzt. Ein Film,

der für die Zukunft des Zeichentrickfilms Gutes hoffen läßt.

Pauls Reise BRD 1998, 88 Minuten **Start: 14.1.99**

Paul ist zehn, begeisterter Fußballer und Schlagzeuger und teilt mit vielen anderen Scheidungskindern das Schicksal einen Vater zu haben, der nur durch Postkarten und Telefonate an seinem

Leben teilhat. Doch als bei Paul eine lebensbedrohlich Krankheit wieder ausbricht, beschließt er die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Da ist ja noch das Versprechen des Vaters Michael mit ihm ans Meer zu fahren. Und wer weiß, ob dafür später noch Zeit ist? Er versteckt sich in dessen LKW, der auf den Weg nach Spanien ist. Als Michael seinen Sohn entdeckt, ist es zu spät um umzukehren, und so beginnt nun seine denkwürdige Reise mit Paul. Paul, der so sterbenskrank ist und es ihm nicht merken läßt. Langsam werden beide auf dieser mit Abenteuern gesegneten Fahrt füreinander wieder lebendige, reale Menschen. Ein richtiges Happy-End gibt's nicht, aber die Hoffnung darauf, die lassen uns Paul und seine Eltern.

Für etwas ältere Kinder, die nicht zu actionkonditioniert sind, und natürlich deren Eltern.



DOOLY- der kleine Dino Süd-Korea 1998 **80 min, Start: 21.1.99**

Im kleinen Süd-Korea für den Weltmarkt produziert, ist dieser skurrile Zeichentrickfilm schon etwas Besonderes: Eine unglaubliche, schnelle, oft freche, hanebüchene Geschichte. Beim Versuch, die Geschichte zu erzählen, muß jeder ernsthafte Berichterstatter zurückschrecken; also versuchen wir es.

Der kleine Dooly war Millionen Jahre in Eis eingeschlossen und landet im Haus von Roger, einem ewig überforderten Vater. Beide können sich nicht ausstehen, aber auf liebevolle, herbe Art. Dooly, der Neuzugang auf der modernen Erde



lernt schnell andere Außenseiter kennen und irgendwie landen alle (Roger auch, aber aus Versehen) irgendwo im Weltall, auf einem Eisplaneten. Sogar Doolys Mutter taucht wieder auf und am Ende wird alles gut.

Dank der schnellen Konstruktion und dem etwas anarchischem Touch ist *Dooly* auch für Erwachsene witzig. Geübte Fernsehkinder werden ebenfalls ihren Spaß haben.

Als **letzte Meldung** erfahren wir gerade, daß *Der Prinz von Ägypten* für die letzten vier Tage im leider schließenden **Forum in Köpenick** laufen kann. Klasse! Kinder: geht nochmal massenhaft rein! Irgendwann könnt Ihr dann Euren Kindern erzählen ...

Impressum

DER YORCKER ist das Kinomagazin der Yorck-Kino Gruppe. Es erscheint z.Zt. sechswöchentlich und wird an über 400 Stellen in Berlin kostenlos verteilt.

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin, Telefon: 030 / 212 980 - 0, Fax: 030 / 212 980 - 99
e-mail: Yorck-Kino@gmx.de

Redaktion: Cordula Bester, Günter Hohl (VisdP)

Autoren: Thomas Abeltshauer [abt], Tillmann Allmer [tal], Cordula Bester [cb], Günter Hohl [gh], Harald Martenstein [mrt], Frédéric Moriette [momo], Gerd Müller-Eh [gme], Gesine Stempel [ges], Reiner Veit [rve], Thomas Wilke [thw].

Anzeigen: Günter Isle [030/212 980 - 95]

Gestaltung & Satz: axept [030/690 400 70]

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei GmbH

Auflage: 40.000

Vertrieb: DINAMIX [030/613949 - 0] und Eigenvertrieb

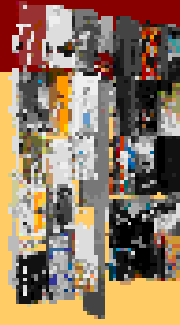
Bankverbindung: Grundkreditbank e.G. Berlin
Konto Nr. 301 54 000 47, BLZ 101 901 00

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gegen Einsendung von 4,- DM (pro gewünschter Ausgabe) in Briefmarken erhalten Sie den YORCKER auch per Post.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 4. September 98

Der Yorcker. In Cafés und Bars.



DINAMIX

In Displays von DINAMIX.

FARBKOPPIEN
BIS A1

COPY SHOP
STUTTGARTER PLATZ 19
TELEFON 324 10 18

Trink
Coca-Cola

WACHSTUMSSTADIUM - koffeinhaltig

Eiskalt erhältlich in allen Yorck-Kinos.

Richardstr. 112 • 12043 Berlin
Tel.: 681 95 64 • Fax: 687 53 50

SPELZEUGLAND
RATZEKATZ
LAUFEND SONDERANGEBOTE

Mit unserer Riesenauswahl...
- BRIO - OSTHEIMER - SELECTA - LORENZ - PUKY -
- PLAYMOBIL - RAVENSBURGER - REVELL - LEGO -
- BODO HENNIG - SCHLEICH - KÖSEN - U.V.A. -

...erfüllen wir auch ausgefallene Spielzeugwünsche

Karl-Marx-Straße
Richardstraße
Ganghoferstr.
Berzeliusstraße
Kino Passage
U7
Karl-Marx-Straße

LAUFENDES PROGRAMM

- eine Auswahl -

Das Leben ist schön Italien 1998, 124 min



Roberto Benigni schon vielfach ausgezeichneten, applaudierten und viel diskutierten Film hätten die Berliner Filmfestspiele bereits im Februar 98 im Internationalen Wettbewerb zeigen können. Doch

der Film wurde abgelehnt: man könne in Deutschland keine Komödie zeigen, in der es um Liebe, Faschismus und eine Kindheit im KZ gehe. Soweit. So typisch. So deutsch. Jetzt wurde er mit dem Europäischen Filmpreis als Bester Film und Regisseur Benigni als Bester Darsteller ausgezeichnet.

Das KZ als beklemmendes Spielfeld für Tapferkeit, Versteckspielen, Durch- und Entkommen. Und wer in diesem lebensgefährlichen Spiel genügend Punkte sammeln kann, der kommt dann auch durch und gewinnt. Gewinnt vielleicht das Leben. Denn *Das Leben ist schön*.

Ein erstaunlich wagemutiger Film, dessen Eindringlichkeit lange nachwirkt. (RVE)

Pecker USA 1998, 87 min

Bei einer Ausstellung von Peckers Photos im Imbißladen, in dem er jobt, entdeckt eine durchreisende Agentin (Lily Tomlin) die große Kunst in den Bildern seiner „culturally challenged family“. Die New Yorker Kunstwelt steht bald Kopf und will mehr seiner „White-Trash“-Portraits. Der Ausverkauf hat begonnen. ... Peckers Kunst leidet, weil der unverfälschte Blick auf seine Mitmenschen nicht mehr möglich ist, da ihn nun jeder kennt und



ihm keiner mehr traut. Doch die New Yorker Kunstvampire wollen mehr...

Pecker ist ein John Waters-Film. Und das heißt nach wie vor: die bestaussehende Schauspielgarde westlich von Bombay, feingeistigere Dialoge als in jedem französischen Liebesdrama und die schönsten Aufnahmen von Baltimores Schokoladenseite. Ganz, ganz große Filmkunst. (ABT)

Bube, Dame, König Gras England 1998, 105 min



Ein weiterer, herrlich ungeschliffener Diamant des jungen britischen Kinos, das augenblicklich ziemlich häufig einen frischen, frechen und vor allem famosen Wind auf die Leinwand bringt.

Die Story dieses Zocker-legt-Zocker-rein, Kleingangster-zockt-Großgangster, Killer-räumt-auf, alles-wird-gut-Films ist nur schwer zu erzählen. Denn er ist köstlich konfus und verwirrend, hat einfach hanebüchene, komplizierte und irrsinnige abstruse Wendungen.

Es fliegen Witze und Kugeln, es spritzt viel Blut und jede Menge Esprit wird versprüht. *Bube, Dame, König, Gras* ist wie Achterbahnfahren, was gerade noch oben, ist jetzt unten. Der Film beginnt mit einem Chaos, steigert sich und alles läßt sich nach einem furiosen Showdown in Wohlgefallen auf. Naja, fast!

Leider ist der Filmstart etwas mißlungen, aber schon wirkt die Mundpropaganda und die Besucherzahlen steigen. Schnell rein ins Kino! (RVE)

Erklärt Pereira It/Fr 1995, 104 min

Hier entwickelt sich anscheinend ein kleiner Dauerläufer - nun ja, für jeden ist es nicht, aber die Liebhaber formieren sich.



Marcello Mastroianni in seiner vorletzten Rolle. Er spielt den müde gewordenen Kulturredakteur einer kleinen Zeitung im Portugal Salazars. Erst die Begegnung mit zwei jungen Leuten reißt ihn aus seiner Gleichgültigkeit und läßt ihn politisch handeln. Höchste Schauspielkunst – absolut sehenswert!

Die Truman Show USA 1998, 102 m in

Das Städtchen Seahaven ist in Wirklichkeit das größte Fernsehstudio der Welt, eine gigantisch vergrößerte *Lindenstraße*. 5000 Kameras, hunderte von Schau-

spielern, die Häuser: Fassaden. Nur eine einzige Person lebt wirklich in Seahaven. Truman.

Wir alle waren schon mal in Seahaven. Die *Truman Show* kommt uns verdammt bekannt vor, denn diese idyllischen Bilder einer bunten, heilen, heiteren Welt gibt es in fast jeder Vorabendserie. Deswegen kommt die Idee der *Truman Show* uns gar nicht so unwahrscheinlich vor.

Der Australier Peter Weir, Regisseur von *Der einzige Zeuge*, hat eine moderne Tragödie über unsere Medienwelt gedreht, einen berührenden und klugen Film voller Facetten. Und einen radikalen. (MRT)



nominiert für den FELIX 1998: BESTER EUROPÄISCHER FILM und BESTER EUROPÄISCHER DAR-

Ein Film von KEN



ausgezeichnet mit dem
PUBLIKUMSPREIS
beim internationalen
Filmfestival von
Locarno

bei den
internationalen Film-
festspielen von Can-
nes ausgezeichnet
als
BESTER
SCHAUSPIELER

PETER MULLAN

mit Peter Mullan, Louise Goodall, David McKay, Annemarie Kennedy, Gary Lewis, Lorraine McIntosh und David Hayman Produktionsdesign Martin Johnson
Kamera Barry Ackroyd Kostüme Rhona Russell Ton Ray Beckett Schnitt Jonathan Morris Musik George Fenton Ausführender Produzent Ulrich Felsberg
Drehbuch Paul Laverty Produzent Rebecca O'Brien Regie Ken Loach
Eine Parallax Pictures und Road Movies Produktion präsentiert mit der Unterstützung von The Scottish Arts Council National Lottery Glasgow Film Fund Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

AB 7. JANUAR IM KINO

BUCHFINDEREI

In lockerer Folge stellen wir Ihnen Auszüge aus Romanen, Erzählungen, Autobiografien u.ä. vor, die auf irgendeine Art mit Kino zusammenhängen. Also Fundstellen über Kino. Keine Werke, die sich nur mit Kino beschäftigen.

Vielleicht bekommen Sie Lust auf den ganzen Text ... oder Sie wissen ebenfalls eine „Stelle“.

Den Anfang macht *Land der Fülle* von Tim Pears, erschienen bei Blanvalet 1998. Auch sonst ein richtiger Schmöcker, den man nur ungern aus der Hand legt.

„Als James mit der Schule fertig war, verfügte er ... praktisch über keinerlei Bildung. Es bestand kein Zweifel daran, wo er das, was er an ästhetischem Empfinden besaß, herhatte. Es kam nur ein einziger Ort in Frage: das Electra Cinema, das seine Großtante Agatha Freeman, die Großmutter seiner Cousine Zoe, betrieb.

Agatha hatte das Kino gegen Ende des Ersten Weltkriegs in der Lambert Street, die in nördlicher Richtung aus der Stadt hinausführte, bauen lassen. Der neunundneunzig Jahre laufende Pachtvertrag für das Grundstück hatte damals noch eine Laufzeit von fünfundsiebzig Jahren. Fast fünfzig Jahre später, zu der Zeit, als James und seine Geschwister an Samstagnachmittagen immer zu den Kindermatinee gingen, war Agatha in der Stadt bereits zu einer Legende

geworden. Sie führte das Kino fast ohne fremde Hilfe unterstützt wurde sie lediglich von einem stets unsichtbaren Filmvorführer, der fast schon so lange da war wie sie selbst. Es war nicht bekannt, daß sie sich, mit Ausnahme des ersten Weihnachtsfeiertags und des Ostersonntags, jemals einen Tag frei genommen, geschweige denn Urlaub gemacht hatte. Sie wählte die

Filme aus, hängte die Plakate auf, tauschte die Beschriftung auf der neonerleuchteten Fassade aus, knipste die Eintrittskarten, verkaufte in der Pause Eiscreme und machte am Vormittag sauber.

Ihr strenges Gesicht war mit der Zeit immer härter geworden, und sie war so mürrisch, daß Stammgäste jeden Alters es als ihre Pflicht ansahen, ihr ein Lächeln zu entlocken. Es glückte ihnen nie: Man hatte sie schon seit Jahren nicht mehr lächeln sehen. Wenn die Vorstellung angefangen hatte, sperrte sie jedoch oft die Glastüren am Eingang zu, schlich in den Zuschauerraum und sah sich dann von hinten einen Film zum x-ten Mal an.

Bei Komödien konnte es durchaus vorkommen, daß eine Person im Publikum lauter als alle anderen lachte, und das war dann die gute alte Agatha, die im Dunklen hinten wieherte wie ein Pferd.

Jeden Samstag gab es eine Kindermatinee, die Simon, James und Robert meistens besuchten. Sie wurden von Lewis begleitet und schließlich auch von Alice und Laura, als die beiden Mädchen alt genug waren. Zoe setzte sich ebenfalls zu ihnen in die Reihe.

„Matinee – das ist eine interessante Ableitung“, sagte Zoe zu James. »Es bedeutet *Nachmittagsvorstellung*, kommt aber vom französischen Wort *matin*, und das heißt >Morgen<. Was für eine blöde Sprache. Ich verstehe nicht, warum ich sie in der Schule überhaupt lernen muß. Ich bekomme sowieso viel mehr davon mit, wenn ich mit Dad herumreise.«

© 1998 by Blanvalet Verlag München aus Tim Pears, LAND DER FÜLLE, Deutsch von Gloria Ernst.



DENZEL WASHINGTON

Ab 21. Januar '99
im Kino

MIT DER MUSIK VON
PUBLIC ENEMY

SPIKE LEE'S

SPIEL DES LEBENS

HE GOT GAME

DER VATER, DER SOHN UND DAS HEILIGE SPIEL

Produktion: ... Regie: ... Drehbuch: ... Musik: ...

Moritz
Bleibtreu
Lea Mor-
nar

Liebe Deine Nächste!

Der neue

